

aus dem Graben und
Kehlstein am bedeckt,
dem Feinde entgegen.
die Stürmenden, und
vor dem vom Feinde
große eigene Ver-
gessenheit lagten
noch der Entzund der
Wunden und der Unter-
Rubbet bei Gera, noch
entwölkender Wieder-
Gedanken und es ge-
gen Patrounen verschossen
Gewehrschüsse dem Auf-
reichen. Hier sammelte
sich lösungsfähige Truppe
gegen ein Rauschungen
n. Rentzsch Rott gab
an die Schäfer zu jungen
Verbinden. Als Unter-
ne mit dem Glotz ab-
Feinde den Kompanie-
der mit zwei Lüdern
vor bericht Uhlisch den
wohnflüchtigen Gewehr-
schießen am Feind und in
den Preis mache verschacht
bringen. Nachdem ihm
Feldflasche etwas Wein
noch zwei Flaschen zur
gelang unter unsäglichen
n, die verwundeten zu
den Graden wurde der
und Uhlisch wollte ihm
ihm beim Griff in die
den linken Ellbogen
Rettungsstock war ge-
hher erreicht den Ober-
Oberleutnants Bewan-
n beim Transport in ein
abhandte.
wurde für sein tapferes,
eine treue Kameradschaft
ge die Friedliche Auguste
und ihm zugleich mit
vorgelegten überreicht.

mpfe.
18. September 1917
hins-Offizier vom Ba-
das auf dem Krieger-
Minenwerfer-Hener durch
e ein vom Feinde ver-
sen. und Lagerwald mit
barem Wertern zu beant-
te nach den bestimmten
nast, nur daß Minen-
indische Minenwerfer be-
neuer genommen werden,
e eingeschichtet war. Es
ein geschossen werden.
Bürgfeldwesen der Regierung
traut. Die Ausführung
eine gezielte Beobach-
nute. Der ungünstigen
oante nur vom eigenen
ist werden, der unter
h lag. Ohne sich um
sagenden Granaten zu
weden Sitzer teils tritt
e günstigsten Stelle, von
eine Minenwerfers leiten
erheit beobachten konnte
aus Verdecken ugen bis
Minenwerfer niederzu-
ter von dem schweren
lassen. So hat er unter
jogar durch eine Granate
d das Feuer geleitet und
e Schild von Tapferkeit
n. Zum Vohn für sein
nicht syn jetzt die Silberne

„Lehr davon hören!“
wurde auch sie was
Weber zu der Zeitung der
aufzutreten zu erzeigen. Wie
hören will, muß ich die
schnappten. Das kann welche?
igt mit dem mündlichen Wort
um schon aus der Feinde, so
wirkt sehr bestimmt: „Sohn
wollen nichts mehr davon
hendes Werden zu ihnen
seien, bedauern als vermeint-
liche Papierverschwendun-
gen.“
„Lehr davon hören! — Ihr, die Ihr
mein zu hören. Ihr werdet
hören gern, weil wir wissen,
je die welche nicht tun wollen.
„Lehr davon hören!“ wird auch
den, wenn Ihr späterhin als
inen mochte. Was füllt
allen Dingen mit einem
beden: „Wir wollen nichts
geiteuen, die Sie um keinen
was verächtliche Wort hinga-
cht wissen!“

G. J. Klein.

in Lichtenstein

Lichtenstein-Gallnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Schönau, Möhl, Schönbach, Mödlitz, St. Egidien, Schmölln, Marienberg, Neudörfel, Orlamündorf, Willen St. Nicolas, St. Jacob, St. Michael, Langendorf, Thom, Niederschönau, Rohlsdorf und Zirkelheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Stille Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 71.

Generalveröffentlichungen
im Amtsgerichtsbezirk

68. Jahrgang

Dienstag, den 26. März

Herabsetzte Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

1918.

Die 8. Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, nachmittags für den folgenden Tag. — Einzelblätter Neunzigste 2 Mtl. 40 Pf., Durch Nr. 100 bis Nr. 120 30 Pf. — Einzelblätter 10 Pf. — Beiträge ohne jeden
bei Gehaltsblätter. Willen Ober-Groß 5 Pf., alle anderen Untertanen, Pfarreien, Kirche bis Wohlzuge entsprechen. — Zeilen werden für Einzelblätter 10 Pf. für aufdrückende Briefe mit 20 Pf. berechnet. — Reklame 40 Pf. —
Buchdruck-Briefe Nr. 2. — Die amtlichen Zeile habe die gleichzeitige Seite 40 Pf., Nr. 100 bis 120 30 Pf. — Telegramm-Briefe: Tagesan.

Lichtenstein.
Quark auf Landesspeisekarte Abschnitt D für März. Nr. 441 bis 494
1/4 Pf. = 23 Pf. bei Weiß.

Käse auf Kreislebensmittelkarte Abschnitt 2 auf den Kopf 1/4 Pf. = 38 Pf.,
Nr. 495 bis 525 bei Weiß.

Kunsthonig Kreislebensmittelkarte C 7 1/4 Pf. = 38. Pf.

Lebensmittelverkauf in Gallnberg.

Zuckerhonig:

Dienstag, den 26. März.
Auf den Kopf 1/4 Pfund für 38 Pf. zwanzig.
Lebensmittelkarte — Marke F 6.

Verkaufszeiten:

Nr. 1 bis 600 vorm. 8 bis 9 Uhr. Nr. 601 bis 1200 vorm. 9 bis 10 Uhr.
Nr. 1201 bis 1800 vorm. 10 bis 11 Uhr, Nr. 1801 bis Schluss vorm. 11 bis 12 Uhr

Kartoffeln:

Mittwoch, den 27. März.
auf Beigekartoffelkarte — Morzen 23 und 24.
1 Pfund 9 Pf., auf den Kopf 10 beginn. 14 Pfund.
Nr. 1 bis 150 vorm. 8 bis 9 Uhr, Nr. 151 bis Schluss vorm. 9 bis 10 Uhr.

Mittwoch, den 27. März:
Dosenmilch (Vollmilch m. Süßer) 1 Dose 2,25 R. Sardinen in Brühe 1 Dose 1,05 R.
Morgenfrüh 1 Packchen 45 Pf. Sardinen in Öl 1 Dose 1,60 R.
auf Lebensmittelkarte Morze G 6

Verkaufszeiten: Nr. 1—600 vorm. 2—3 Uhr, Nr. 601—1200 vorm. 3—4 Uhr, Nr. 1201—1800 vorm. 4—5 Uhr, Nr. 1801—Schluß vorm. 5—6 Uhr.

Der Oberzählerungsbeamtheit für Gallnberg.

Dipterie-Serum mit der Kontrollnummer: 255 „Zweihundertfünfund-
fünfzig“ aus dem Sachsischen Serumwerk in Dresden ist wegen Abfall
zur Eingabeung bestimmt worden.
Dresden, den 21. März 1918. Ministerium des Innern.

Die größte Niederlage der britischen Geschichte.

Am Streite zur Seite ih. Gott und
gestanden; er wollte, es sollte das Recht
Siegreich sein; da warb, kaum begonnen,
die Schlacht schon gewonnen. Du Gott,
warst ja mit uns, der Sieg er war dein!

Die Worte des niedersächsischen Kantors be-
hmen untreue Herzen, wenn wir jetzt die gewaltigen
Begegnisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz ver-
folgen, wo unser heiliges Heer unter den Augen
seines Kaisers so unvergleichlichster Taten vollbringt.

Die Engländer hat unser erster Stoß getroffen. Auf
dem Schlachtfeld Scapa und die erlitte innerhalb
drei Tage, vom 21. bis 23. März, das erste Heer unter
die größte Niederlage der britischen Geschichte. Die
angeführte Wucht und Schnelligkeit des östlichen An-
griffs war den mächtigen, sich tapfer wehrenden
Feind aus allen Seiten mit aller Technik ausgebauten
starlen Stellungen. Damit ist die erste Phase des gro-
ßen Englisches abgeschlossen. Da dem durch die vor-
zügliche deutsche Frontverkürzung auf deutscher gewor-
nenem Gelände werden die geschlagenen Teile zweier
englischer Armeen unaufhaltlich nach Westen ge-
drängt. Ihre Rückzugsstraßen liegen auf dem
schwachen Feuer unserer Artillerie, denen es durch
übermenschliche Anstrengung gelungen ist nach Leiter-
wirkung unabholbarer Geländeschwierigkeiten der
Vorwärtsstürmenden Infanterie auf dem Angriff zu
folgen. Unzählige Tausende von Toten, Verwundeten
und Vermissten, über 30000 Gefangenen hat hier
unter. In dreimal vierundzwanzig Stunden das ent-
zückte Heer eingebüßt. Unübertroffen ist das von
den geschlagenen Armenen verlorene Kriegsmaterial.
Die englischen Verbände sind zerrissen und durchman-
det geworden. Bei den massierten, mit grossem
Schneid ausgeführten Gegenstoßen, bei denen sich be-
reits eilig von anderen Schlachtfeldern herbeigefeu-
te Franzosen und Amerikaner beteiligten, hatten
sie besonders schwere Verluste. Die amerikanische und
französische Hilfe kam zu spät. Ihre Truppen wurd-
en mit in die englische Niederlage hineingezogen.
Die eigenen Verluste sind nach wie vor gering geblie-
ben. Außergewöhnlich sind die französischen Orte und
Städte, die von den siegreichen Truppen genommen
wurden. Schon am Mittag des 23. März war unsere
unaufhaltlich vorstürmende Infanterie an den mei-
sten Stellen über 20 Kilometer, gegen Aberh des selben
Tages über 30 Kilometer vorgedrungen. Was die
monatelangen Rämpfe an der Somme, an der Aisne,
im Alberthor bzw. vielseitiger Überlegenheit an Ma-
rkte, und Streitkräften nie vollbringen konnten,
brachten hier Teile des deutschen Heeres in knapp
drei Tagen. Der ungebrochene Angriß ist deut-

licher Truppen, der während 3½ Jahren an allen
Fronten gegen eine Welt von Feinden Siegreich war,
hat der aus neue den hartnäckigsten Feind Deutsch-
lands geschlagen. Sie werden weiter von Sieg zu
Sieg breiten und respektlos vollenden, was diese wun-
derbaren Märkte so verbeißungsvoll begannen
haben.

Der deutsche Generalstabbericht.

Großes Hauptquartier, 21. März. (Amt.)
Unter Führung St. Maj. des Kaisers und Königs
ist die Angriffschlacht gegen die englische Front
bei Arras, Cambrai und St. Quentin seit 2 Tagen
im Gange. Auch gestern wurden gute Fortschritte
gemacht. Divisionen der Heeresgr. Konpr. Rupprecht
erstürmten die Höhen nördlich und nordwestlich von
Crosilles. Zwischen Fontaine-les-Crosilles und
Moeuvres drangen sie in die 2. feindliche Stellung
ein und nahmen die in ihr gelegenen Dörfer Boulog-
Brancourt und Mordies. Starke englische Gegen-
angriffe scheiterten. Zwischen Gonnelieu und dem
Mognonbach wurden die ersten beiden Stellungen
des Feindes durchstoßen. Die Höhe westlich von
Gouzeaucourt, Hébécourt und Villers-Faucon wurde
genommen; im Tale des Colognebaches Roisel und
Marquais erobert.

Erbittert war d. Kampf um die Höhen v. Epheu. Von
Norden und Süden umfasst, mußte der Feind sie unse-
ren Truppen überlassen. Zwischen Epheu und
Crosilles drangen sie in die 2. feindliche Stellung
ein und nahmen die in ihr gelegenen Dörfer Boulog-
Brancourt und Mordies. Starke englische Gegen-
angriffe scheiterten. Zwischen Gonnelieu und dem
Mognonbach wurden die ersten beiden Stellungen
des Feindes durchstoßen. Die Höhe westlich von
Gouzeaucourt, Hébécourt und Villers-Faucon wurde
genommen; im Tale des Colognebaches Roisel und
Marquais erobert.

Zwischen Omignonbach und der Somme haben
die Korps der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz
nach Eroberung der 1. feindlichen Stellung den Weg
durch den Holnonwald und über die Höhen von
Saon und Rousp erobert und dringen in die
3. feindliche Stellung ein. Südlich der Somme
durchbrachen Divisionen die feindlichen Linien und
marschierten den Feind in unaufhaltlichen Vordringen
über den Crozat-Kanal nach Westen zurück. Jäger-
Bataillone erwangen den Übergang über die Oise
westlich von La Fere. Im Verein mit den ihnen
nachfolgenden Divisionen stürmten sie die mit den stän-

digen Werken von La Fere gekrönten Höhen nord-
westlich der Stadt.

An beide haben bisher gemeldet: Heeresgruppe
Kronprinz Rupprecht: 15000 Gefangene, 250
Geflüchtete, Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:
10000 Gefangene, 150 Geflüchtete, 300 Ma-
schinengewehre.

An der übrigen Westfront dauerten die Artillerie-
kämpfe zwischen Lys und La Bassée-Kanal, beider-
seits von Reims, vor Verdun und in Lothringen
fort.

Osten.

Infolge der durch Neubildung des rumänischen
Ministeriums hervorgerufenen Verzögerung der
Verhandlungen wurde die Waffenruhe mit
Rumänien um 3 Tage verlängert.

Der Erste Generalquartiermeister, 1
Abendort.

Ein erheblicher Teil des englischen Heeres
geschlagen!

Berlin, 21. März. (Abends.) Der erste Teil
der Kreisen Schätz in Frankreich ist brennend. Wir
haben die Stadt bei Wenden Cambrai-St. Quentin
in den Feuer geworfen. Ein erheblicher Teil des
englischen Heeres ist geschlagen.

Wir kämpfen eben in der Zille nordöstlich von
Baronne-Baronne Ham.

Großes Hauptquartier, 21. März. (Amt.)
Westlicher Kriegsschauplatz
Die Schlacht bei Monchon-Cambrai —
St. Quentin-La Fere ist nunmehr die
engai 3 und 5. Armee und Teile der beteiligten
französisch-amerikanischen Reserven wurden ge-
schlagen. Und auf Baronne-Baronne Ham, hinter
die Zonne zwischen Baronne und Ham, sowie auf
Baronne unter den schweren Verlusten zurückgewor-
fen.

Die Armee des Generals von Below (Ost) hat die
Höhe von Waudre erobert und südlich davon den
Kampf mit Waudre und seinen nach Waudre vor-
getretenen Nordöstlich von Baronne steht sie im
Kampf um die dritte feindliche Stellung. Stark: eng-
lische Kriegsangriffe wurden zurückgewor-
fen.

Die Armee des Generals von der Marwitz blieb
den geschlagenen Feind aus den Bergen und sich in
sichere Verfolgung noch in der Nacht von 22. zum
23. März bis zur dritten feindlichen Stellung in Limie
Equancourt Nurru — Templeux-la-Fosse-Bernes

vor. Westen früh griff sie den Feind erneut an und ließ ihn trock verzweifelter Gegenwehr und dauernder feindlicher Gegenangriffe. Die Berliner gingen mit dem linken Angriffsflügel der Armee, led General von Peltz wurde erzielt. Zwischen Marneau und Peronne haben die Truppen der Generale von Laffon und von Bonnac den Übergang über den Tauron-Mündung erreicht und stehen auf dem Kampfesfeld der Somme-Schlacht im Befecht um Bondy-Méry. Peronne fiel. Andere Divisionen drangen südlich davon bis an die Somme vor.

Zehn am Abend des 22. März erströmte die schwarz nachritigende Arme des Generals von Hartig die dritte feindliche Stellung, durchbrach sie und wong den Gegner zum Rückzug. In raschfolgen haben die Corps der Generale von Quetling und Leclerc die Somme erreicht. Sam hielt noch erbittertem Kampfe in die Hand unierer siegreichen Truppen. Englische Reserven, die sich in vergleichbaren Angriffen ihnen entgegengeworfen, verblieben. Die Corps der Generale von Wehren und von Gentz und die Truppen des Generals von Dax haben nach heinem Erfolg den Crozat-Kanal überquert. Sie waren eilige von Südwesten zum Gegenangriff herangeführte, französische, englische und russische Regimenter aus Châlons und in südwestlicher Richtung zurück.

Truppen aller deutschen Stämme haben zur Erkundung dieses gewaltigen Erfolges ihr Bestes gegeben. Der Angriffsgeist der Artillerie war durch nichts zu übertröffen. Sie hat gezeigt was deutsche Tapferkeit vermögt. Leichte, schwere und schwerste Artillerie und Minenwerfer, rätsellos vorwärtsstrebend über das Feuerfeld, trugen wesentlich dazu bei, den Angriff unserer nach vorn drängenden Infanterie in Acht zu erhalten. Flammemwerfer töteten das Feuer. Die Pioniere zeigten sich im Kampf und bei ihrer Arbeit in alter Höhe. Flieger und Ballone brachten der Führung wertvolle Wiedungen. Unsere Sieger röhnten Jagd- und Schachtaufzüge behaupteten in allen Räumen die Herrschaft in der Luft und griffen zielstreuende feindliche Kolonnen an. Kreiswagentruppen, Säulen und Truhen arbeiteten rätsellos. Die Verlebshäufigkeit im Rücken des Gegners waren bis Ziel ununterbrochen für Raub tödlichen Bombenbeschusses.

Die Feinde ist auf über 30 000 Gefangene und 600 Geschütze gestiegen

An vielen Stellen der übrigen Westfront dienten Artillerieimpulse und Erdbebenwellen an.

* * *

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister,

Leib

Große neue Erfolge.

Berlin, 24. März, abends. (Aussch.) Bewaffnete Männer am Havanne. Samstag in der Linie Le Crotoy - Cambrai - Maurepas.

Deutschen Peronne und Sami ist die Front an vielen Stellen im Angriff überdrückt.

Der zweite Somme und Sie sind unter Corps einwändig im Vordringen. Bahnhof ist genommen. Die Seite an Kriegsmaterial ist gewaltig.

Die Feinde sind verbreitet auf ihrem Rückzug französischen Städten und Städten.

Die weittragenden Geschützen beschließen mit die Teilung Paris.

Große Wirkung der Waffe.

Der erste Kriegstag.

Der Nachthimmel röhrt sich überall vom Kämpfenden. Tanzer deutscher Feind. Der Engländer antwortet nur schwach. Was kann es, die sich auf seine Batterien stellten, um 1. e. Schiefezeit. Um 8 Uhr 40 fallen die Minenwerfer ein, eine Stunde später beginnt der Sturm. Die Geschützen vollziehen sich in müheloser Ordnung. Die Stimmung ist wild entschlossen. Die ersten Wellen haben fast Erfolg. Gegenangriffe werden oft erst die Zeit der Rückkehr von Angreifern. Die ersten Verteidiger waren bleich, erschöpft und gebrochen nach Rückmarsch und berichten: Das deutsche Trommelfeuer hat überwunden gewirkt. Die Verteidigung ist voll Todes. In den Artilleriestellungen liegt die Bedienung vergessen über den Waffen. Die Überfahrt ist vollkommen gelungen.

Der zweite Kriegstag.

Auch der zweite Tag begann mit dichtem Nebel. Sein unverhüllter Schleier begünstigte den englischen Angriff. Um 7 Uhr begann die 2. und 3. südlichen gegen die zweite bei der Stellung. Am 1. und 2. Tage waren die idyllischen östlichen und westlichen durchdrungen. Der Nebel bildet den Schleier. Die Artillerie hämmerte weiter. Es ist kein Feind. Nur nach jüngst in unablässlicher Bewegung die Artillerie. Mittags haben vornehmlich Kanonen bereits Kessel erreicht. Um den Bahnhof wird hart gekämpft. Vor den die Hölle überfluteten Sturmwellen haben sich schon die englischen Arme. Die sieben Feind weicht in seine dritte Stellung zurück.

Der dritte Kriegstag.

Die Entscheidung in der Schlacht Monchy - Cambray - St. Quentin - Va. wurde durch das rasche Vorrücken der dritten Stellung herbeigeführt. Ein

23. März verzog sich der Feind früher als in den Verteidigungen. Die französischen, eben aus amüsierend eingetroffenen feindlichen Verstärkungen waren kaum in Stellung und ihre Maschinengewehre noch nicht vorgebracht, als sie der deutsche Angriff übertraute. Die Überlegenheit der deutschen Führer und Truppen machte sich in vollstem Maße geltend. Am Schrapnell- und Maschinengewehrfeuer blieben zahlreiche Batterien liegen, andere wurden mit Jamt der Besetzung erbeutet. Ein Tank, der in die deutsche Infanterielinie eingebrochen war, wurde durch die Nähe Tot eines Unteroffiziers unschädlich gemacht. Dieses Feuer auf den Tank und erledigte die Belebung mittels Revolvergeschüsse durch das Pustloch in der Seite des Tanks. Südlich Peronne wurde am Nachmittag die Somme erreicht. Gleichzeitig drangen unsere Abteilungen gegen Peronne und nördlich davon vor. Hier unternahmen die Engländer einen Gegenangriff aus der Stadt heraus. Ihre Kompanien wandten sich jedoch zur Flucht, als die Deutschen ihren entgegengestellt. Peronne brennt! Was hat die Franzosen in mühsamer Arbeit nach Rückführung der Stadt durch die Deutschen wieder aufgebaut haben, zerstört der Engländer vor seinem Abzuge. Aber der Abzug ging überholst vor sich und reiche Beute blieb ebenfalls zurück. Deutsche Schießstahlstufen begleiteten den Rückzug; ihre Bomben und Maschinengewehre füllten Tod und Verwüstung. Die englischen Flieger nahmen keinen Kampf an, und zogen ab, so daß sie deutsche Jagdflieger sichteten.

Die deutschen Verluste erfreulich gering.

Berlin, 23. März. Britische Kommandos brachten außerordentlich schwere Verluste vor angekommenen deutschen Truppen. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Unsere Verluste sind trotz des Ereignisses erstaunlich gering.

Der Kaiser über den Sieg im Westen.

Berlin, 23. März. (Amtlich.) Ihre Majestät die Kaiserin erhielt folgendes Telegramm: Freue Dich. Die mittleren zu können, doch durch Gottes Hand die Schlacht bei Monchy-Cambrai-Quentin-Va. Sie gewonnen ist. Der Herr hat geholfen, er wolle weiter wissen. Wilhelm.

Am Berlin wird amtlich gemeldet: Der Kaiser hat bekannt, daß am 23. März anlässlich des Sieges in der Schlacht bei Monchy, Cambrai, St. Quentin, Va. Bereits zu Morgen und Vittoria zu feiern ist.

Das Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen für Hindenburg!

Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Der Kaiser überreichte am Sonntag in der Reichskanzlei der Obersten Heeresleitung auf dem Kriegsschauplatz dem Generalstabschef von Hindenburg das Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen und dem ersten Generalquartiermeister General der Infanterie Ludendorff das Großkreuz des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen ist die höchste Auszeichnung des Eisernen Kreuzes. Es wurde bisher nur einmal, und zwar dem Fürsten Blücher nach der Schlacht bei Belle-Alliance verliehen.

Hindenburg ist zufrieden!

Berlin, 24. März. Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Vol.-Ans.“ berichtet: Ein Werk, das der Generalstabschef heute angekündigt des großen Erfolgs sprach, soll uns von neuem mit Hoffnung erfüllen. Hindenburg sagte nämlich: „Es geht alles so, wie es gehen soll — ich bin zufrieden!“ Diese politischen und kriegerischen Worte Hindenburgs wirken über den Deutschen Stab und die gesamte Kriegsführung einzufließen.

Aufruhr der Kämpfer in südlicher Richtung.

Eine längere Meldung der „Kraut. Sta.“ vom 23. März besagt: Wie Reuter aus dem englischen Hauptquartier vom 23. März meldet, hat sich am 22. März während der Nacht der Kampf an der Front auch nach dem Süden ausgedehnt und das französische Heer an der rechten Flanke des englischen Heeres ist ebenfalls in den Kampf hineingezogen worden.

Die Bedeutung des Erfolges.

Berlin, 23. März. Der große erste Erfolg der am 21. März begonnenen deutschen Offensive, die bereits am ersten Tage die 3. und 5. englische Armee aus ihren stark ausgebauten Stellungen war, zeigt die Erinnerung an die Cambrai-Schlacht im November 1917. In der Bewertung des kam. Englisches Erfolges durch die britischen amtlichen Berichte kann man die Bedeutung des nunmehr erfolgten deutschen Erfolges feststellen, der, auf einer Frontstrecke von 80 Kilometern ausgelegt, schon am ersten Tag zwei englischen Armeen ihr stark ausgebauten Gelände entzogen und ihnen innerhalb 24 Stunden 1600 Gefangene und 250 Geschütze abnahm.

An den Seitenlinien der vielseitig überlegenen Feindes erkennt man erst recht die große Bedeutung des deutschen Sieges in der dreitägigen Schlacht im Westen, die in der kurzen Zeit einen Weltkriegswinna von rund 200 Quadratkilometern eröffnete.

Englische Bewunderung für unsere Truppen.

Berlin, 21. März. Altgediente englische Soldaten, die in unserer Hand fielen, bewunderten den Schein des deutschen Angriffes. Auf dem Schlachtfeld fragte ein verwundeter englischer Offizier, ob der Angriff nur von Stahrrätsch's ausgeführt sei. Auf die Antwort, daß diese in solcher Menge nicht verfügbare seien, erwiderte er: Dann haben Sie

prachtvolle Truppen. Undere englische Offiziere würden die Höhe ihrer Verluste an Totes damit, daß sie Befehl gehabt hätten, die zweite Stellung bis zum letzten Mann zu halten. Die Säuberkeit der Engländer muß auch von uns voll anerkannt werden.

Große Bekämpfung in London.

Aus den Meldungen der Korrespondenten bei der französischen und britischen Armee an der Westfront geht hervor, daß die ersten Entwicklungen große Zerstörung hervorriefen. Über die Bedeutung der Verteidigung ist sich die englische Presse nicht einig. Es wird betont, daß die englische Verteidigung stark nicht nur um den Besitz ihrer Kolonien bemüht, sondern um die Zukunft von England und ihrer großen Flotte. Der heutige Kampf sei sein blau, sondern Kraft in seiner vollen mentalen Kraft. Die neue deutsche Nationalbewegung ist sehr viel umfangreicher und kräftiger, als irgend eine andere Kriegsbewegung.

Paris durch deutsche Geschütze bombardiert?

Berlin, 23. März. Die „Agence Havas“ meldet amtlich: Seit 8 Uhr morgens besteht der Feind seitlich aus einem weittragenden Geschütz, zweihundertvierzigmillimeter-Geschützen, die Paris bombardieren. Einige wenige Minuten später ist die Pariser Stadt und ihr Wehrbild. Etwa 100 Menschen wurden getötet und 15 verwundet. Maßnahmen zur Bekämpfung des Geschützes sind im Gange.

Paris, 23. März. (Wiederholung der „Ag. Hav.“) Nach den letzten Meldungen hat das weittragende Geschütz, welches Paris beschossen hat, aus einer Entfernung von 120 Kilometer geschossen. Es war etwa 12 Kilometer vor der französischen Front aufgestellt.

Deutsche Flieger über Paris

Die „Off. Blg.“ meldet am 23. März, 10 Uhr morgens aus Genf: Amtliche französische Meldung: Um 8.20 Uhr haben einige feindliche Flieger, denen es in sehr großer Höhe gelang, die französischen Linien zu überfliegen. Paris angegriffen. Es wurde sofort die Jagd auf sie eröffnet sowohl durch die Fliegerei der Festung Paris wie durch diejenigen der Front. Man meldet von verschiedenen Punkten Bombenabwürfe. Es gab auch einige Opfer. Ein späterer Bericht wird die Umstände und die Taktik dieses Angriffs angeben. Das Ende des Fliegerauftrags wurde nachmittags um 4.20 Uhr gemeldet.

Die österreichisch-ungarische Artillerie an der Westfront.

Wien, 21. März. Am Nachschlag an die Meldung des Heeresberichtes, wonach österreichisch-ungarische Artillerie im Raum gegen die Franzosen und Ungarn eingeschlagen hat, schreibt die „Neue Freie Presse“: Das Werk des Grafen Czerny, daß unsere Arme bereit sei, mit den Deutschen zusammen zu verteidigen, so wie die deutschen Truppen unser Territorium verteidigt haben, ist bereits zur Wahrheit geworden. Ein großes, für alle Seiten deswürdiges Zeugnis für die Leistung des Bündnisses, das Europa vor den gefährlichen Umlösungen abhält und die Teilung der Mittelmächte verhindert hat.

Die Vorbereitung der Entente.

Nach einer Wiener Blättermeldung werden weitgehende Umlösungen an der französisch-englischen und der italienischen Front vorbereitet. Generell wird nun von neuen mit Hollmann errungen aus den südfranzösischen Winterstandorten nach der italienisch-ungarischen Front transportiert. Die „Tages-Zeitung“ berichtet, wie von der französischen Grenze gemeldet wird, daß bei den bevorstehenden Entscheidungskämpfen an der Westfront das allgemeine Anzugebergreifen aller Alliierten gesichert sei. Es gibt keine gesetzte Front mehr. Die französische Armee, auf die man große Hoffnungen setzt, sei hinter der ganzen Front verteilt und steht sowohl dem österreichischen wie dem französischen Kommandanten zur Verfügung.

Räumung von Verdun durch die Zivilbevölkerung.

Wie die „Zür. Zeit.“ aus Genf berichtet, meldet „Le Journal“ von der französischen Front: Die Militärbehörde hat Befehl gegeben, sowohl möglichst die Zivilbevölkerung aus Verdun fortzubringen. Die feindliche Artillerie arbeitet mit solchen Zielen, daß die ersten Linien in diesem gefährlichen Raum liegen, was die Verteidigungsmauern aufhebt.

Die Flucht der Russen aus dem französischen Heere.

Tie österreichischen Blätter berichten: Da vor längerer Zeit eingeleitete Flucht der im jetzt französischen Heere eingeschlossenen russischen Soldaten nimmt seit einigen Tagen wieder bedeutend zu. Die Russen flüchten alle nach der Schweiz und erklären, die Franzosen seien keine Freunde mehr, sie würden die Russen fortgejagt mit Füßen beschimpfen.

Zur Lage.

„Gliederberichterstatter Bethge.“ In der „Münchner Zeitung“ vom Freitag Abend befindet sich folgende Todesanzeige: Der Königlich Preußische Oberleutnant Hans Bethge, Abitur einer Jagdschule, ist am 17. März im Berlin eines Pauschals, nachdem er zwanzigmal Siegerisch aus zahlreichen Luftsämpfen hervorgegangen war, gefallen.

Amerika für einen raschen Friedensschluß?

Berlin, 22. März. Die „Central Presse“ meldet aus New York: Der amerikanische Senator hat

Billon
ob sich
eines
sei our
Ingen
Mitgli
Über
ris zu
Abbr
Aus
gen te
terbau
der E
Kreis
aus de
Lungen

Ju
bed J
vielleic
der da
nister
minist
feiert i
nieder
Den
macht,
begann
den

* Au
Italiens
Fassz
und P
erleicht
Stern
* Ap
det im
Städte
* Wi
verbren
auf
Militär
sen ger
* Au
in Ein
magazin
und E
die Ver
militär d
Gebäu

In
solländ
demeiste
handels
mehrere
gierung
machte
möglich
die gan
mit we
Staat -

Diese
nicht ab
halten g
doch es
Spiel ha
der Holl
wenn di
zu we
Bewaff
Das 1
21. Mär
habe, d
Schiffe
transatl
sätzlich
der alli
Schiffe lo
werben.
Die b
Schiffe
Marines

wtb
Sperrgeb
20 000
comes b
im Verm
angeboten
berufen.
englische
regierung

anglische Offiziere, von
an Taten damit, daß
sowohl Stellung bis
zur Säkularität der Eng-
land anstreben mögen,
in London.

Antworten bei der
Front am Mittwoch im
französischen Erbteil
die Bedeutung der
Krieger nicht klar.
Durch einen jetzt
in einer Einigung, son-
dern und ihrer gegen
seine Blatt, sondern
Front. Die neue deut-
sche Kriegsleitung
süchtig bewaffnet?
genau! "Habac" meldet
beschloß der Heerba-
teiltragenden Geschäft-
kanaten trafen die
Gewalt. etwa 10 Personen
der Wahrnehmungen zu
im Range.

Während der "Na. Hab."
das weittragende Ge-
schäft aus einer Entfer-
nung. Es war eine 12
Front aufzufüllen.
ber Paris

Am 23. März 10 Uhr
französische Mittel-
einfache Flieger,
gelang, die französi-
sche angegriffen. Es
öffnete sowohl durch die
sie durch die beiden
lebenden Banken Rom-
matische Opfer. Ein spä-
ter und die Füße die
Macht des Friedens
sichtet.

Die Artillerie an-
nahm an die Welt-
nach Österreich, unga-
ren die Franzosen und
reibt sie „Neue Freie
in Eger, das unsere
eigene Staatskarte zu
Truppen unter dem
Hobereit geworden,
aufwändiges Zeugnis
dass das Europa vor
ihm ist und die Zei-
t hat.

der Entente.
Ankündigung werden weis-
der französisch-englisch-
und von ihnen öst-
lichen Kolonialtruppen
verhandelt nach der
Front transpiriert. Die
von der französischen
in den bevorstehenden
Wochen das allge-
meinen geistigen sei-
ne. Die französische
rohe Haltung jede-
reicht und siehe sowohl
französischen Kommandanten
durch die Zivil-
ung.

Wen berichtet, meldet
zweijährigen Front: Die
sich, sowie noch mög-
liche Verdun fortzubrin-
gen arbeitet mit solcher
dichtem gebildeten
Anmaßungen äußert

dem französischen
erinnern: Die vor län-
ge im französischen See-
daten nimmt seit eini-
m. Die Mauern flüchten
flüchten, die Franzosen
völkern die Mauern fort.

„P.
ent Bethge.“
vom Freitag über-
angezeigt: Der Königlich
e Beibeh. führt einer
im Berlin eines Luf-
mal Siegessieg aus zahl-
gängen war, gefallene
en Friedenssieg. Central News“ melden
französischen Senat hat

Wilson eingeladen, noch einmal die Frage zu prüfen,
ob sich die Verhältnisse in Europa nicht zugunsten
eines reichen Friedensschlusses gewendet hätten. Es
sei auch von englischer Seite zu diesem Schritt veran-
laßt worden. England überlässt Amerika die Frei-
heit des Entscheidens. Zum Zwecke der gründlichen
Information über die politische Lage hat Wilson ein
Mitglied der Regierung, zwei Senatoren u. d. den
Unterhaus eingeladen, sich unverzüglich nach Pa-
ris zu begeben.

Abbruch der rumänischen Beziehungen zur Entente?

Aus Wien wird gemeldet: Nach Pariser Melde-
nun teilte Lord Cecil am Mittwoch im englischen Un-
terhaus mit, daß mit der Berufung Marghiloman's
der diplomatische Verkehr zwischen Rumänien und
der Entente offiziell ausgehört habe. Über den
Leimtransport der alliierten Staatsangehörigen
aus dem nicht besetzten Rumänien schwelen Verhand-
lungen.

Vor dem Frieden mit Rumänien.

In politischen Kreisen verlautet, daß der Abschluß
des Friedens mit Rumänien unmittelbar bevorsteht,
vielleicht sogar schon erfolgt sei. Diese Vermutung fin-
det dadurch Wahrscheinlichkeit, daß der rumänische Mi-
nisterratspräsident Marghiloman, nachdem ihm die Ro-
bustenbildung gelungen ist, nach Rumänien zurückge-
kehrt ist und die Vorbereitungen der Friedenskonferenz
nieder aufgenommen worden sind.

Der Beginn der japanischen Intervention?

Den französischen Zeitungen wird aus Tokio ge-
meldet, daß die japanische Intervention in Sibirien
begonnen habe. Japanische Freiwilligenkorps befinden
sich bereits auf dem Marsch nach Bajazawtschien.

Kleine wichtige Mitteilungen.

* Aus Berlin wird gemeldet: Der Abordnung des
italianischen Landesrates gegenüber gab der Reichs-
kanzler eine längere Erklärung ab, wonach Deutschland
Rumänien als freien und unabhängigen Staat er-
kennt, der mit dem Deutschen Reich in ein enges
Schwesterherrschaft tritt.

* Die „Giornale d'Italia“ aus Mailand meldet, daß
im April eine neue Konferenz der Alpinen in
Italien statt.

* Wie die „Agence Hellénique“ aus Athen meldet,
wurden der „Tribuna“ zufolge die klassen 1915 bis
1919 in den Provinzen Attika, Thessalien, Epirus,
aus den Inseln Ostgriechenlands und in zwei
Militärbezirken von Nordgriechenland die Bo-
sen gerufen.

* Aus Bern wird gemeldet: Professor Paul Fabius
in Straßburg, der vor etwa drei Wochen in Vega
Maggiore zur Kur weilt, erkrankte dort und wurde
nach Zürich gebracht, wo er jetzt gestorben ist.

* Aus Aufschau wird berichtet: Die Bevölkerung für
die Verbündungen sind auf rumänischer Seite der Mi-
nister des Außen Arier, Genetl Capra und
Cădără Mircescu ernannt worden.

Die Beschlagnahme des holländischen Schiffstrommes.

Holland in halbem Erwartungszeit.

In den Beschlagnahmeverlasse Wilsons gegen die
holländischen Schiffe in Amerika besteht sich folgender
beweisbarer Sach: Seit einigen Monaten unter-
handeln die Vereinigten Staaten zusammen mit
mehreren Bundesstaaten mit der holländischen Re-
gierung. Da die Verhandlungen sich hinschleppten,
machte der holländische Vertreter, der es gern sehe-
möchte, daß die holländischen Schiffe so schnell wie
möglich lohnenden Verdienst belägen, den Vorschlag,
die ganze in amerikanischen Häfen liegende Tonnage
mit wenigen Ausnahmen sofort an die Vereinigten
Staaten für 90 Tage zu vermieten.

*

Diese Meldung erhält eine Aufklärung, deren Er-
wissen nicht ohne Rückwirkung auf das deutsche Ver-
halten gegenüber Holland sein können. Der Verdacht,
daß es sich bei dem Vorgehen der Entente um ein
Spiel handelt, daß wenigstens zu Hause der Billigung
der holländischen Regierung sicher sein konnte, wäre,
wenn die Meldung zutrifft, nicht ganz von der Hand
zu weisen.

Bewaffnung der gesunkenen holländ. Schiffe.

Das Reuter'sche Büro meldet aus New York vom
21. März: Hier verlautet, daß die Regierung die Absicht
habe, die gestern beschlagnahmten niederländischen
Schiffe zu bewaffnen und so rasch wie möglich in den
transatlantischen Dienst einzustellen. Sie sollen haupt-
sächlich für den Transport von Lebensmitteln nach
den alliierten Ländern verwendet werden. Einige
Schiffe sollen auch für den Truppentransport bestimmt
werden. (W. T. B.)

Die bisher in Amerika beschlagnahmten 38 holländ.
Schiffe sind, wie Reuter meldet, mit amerikanischen
Marineoffizieren bemannet worden.

20000 Tonnen versenkt.

wb Berlin, 22. März. (Kurzlich.) Im
Sperrgebiet um England haben unsere Unterseeboote
12000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelschiffs
versenkt verursacht. Die Mehrzahl der Schiffe wurde
im Kanal unter der englischen Rüste trotz der
ausgebotenen starken feindlichen Bewachungstreifzüge
versenkt. Alle Schiffe waren beladen; darunter der
englische Dampfer „Clarissa Radcliffe“ (5754 Brutto-
registertonnen) und ein 5000 Bruttoregistertonnen

großer Dampfer mit Minentreibladung. Den Haupttreibstoff
an den Erfolg hat Oberleutnant z. S. Marples.
Der Chef des Ubootkriegs der Marine.

24 000 Tonnen versenkt!

w Berlin, 23. März. (Kurzlich.) In wölflichen
und mittleren Mittelmeer versenkten deutsche und öster-
reichisch-ungarische Unterseeboote 5 wertvolle gefährte
Dampfer vor zusammen etwa 24 000 Brutto-Registertonnen.
Von den versenkten Schiffen war ein Dampfer mit
Schwierablösung nach Malta bestimmt. Ein
Landdampfer mit Schwierablösung nach Malta bestimmt. Ein
Torpedoschiff schwere beschädigt mit Schleppfähre Malta zu er-
reichen suchte, fünf, bevor er den Hafen erreichte.

Der Chef des Ubootkriegs der Marine.

die Rolle mitgemacht hatte. Er wurde in Waldheim
festgenommen und der Polizei übergeben.

Was tat ich Dir?

Original-Roman von H. Courths-Mühler.

Rudolf verbietet

Jawohl, sie schaß Dich; Du bist ihr purpurblaues
Wie Jürgen fast nur von Dir, wenn ich bei ihr
bin. Sie zeigt das nur nicht so, denn sie ist stola
und zurückhaltend. Und es ist ihr nicht so gegeben,
wie Beatrice jedem Menschen etwas Schönnes und
Liebenswertes zu sagen. Aber dafür eindrückt
sie viel tiefer als diese."

"Weißt Du das so genau?" fragte Gerald aufdring-
lich.

Dann nicht.

"Davon, das weiß ich. Aber lassen wir nun dies
Thema, Onkel Gerald! Ich bin so froh, daß Du zu
uns gekommen bist. Jetzt weiß ich wenigstens, wie
ich einmal werden möchte. Ich habe es gestern auch
zu Romana gesagt, daß ich Dich mir zum Vorbild-
nehmer will."

"So? Und was sagte Romana darüber?" fragte Gerald lächelnd.

"Doch ich recht daran tue, und daß es sehr freue-
wird, wenn ich diesem Vorbild nachahmen werde."

"Das ist sehr schmeichelhaft für mich."

Dann drückte den Arm seines Onkels.

"Spricht gar nicht zu spotten, Onkel Gerald! Wenn Romana das sagt, kannst Du Dir etwas
darauf einbilben. Und mit Deinem Spott machst Du
mir gar nicht irre. Wenn Du nur würdest, wie
mir das ist, daß ich jetzt ein Vorbild und ein erste-
benanntes Ziel vor mir habe. Wirklich ich war auf
dem besten Wege, ganz elend zu verbummieln und zu
verkommen in seelischer Beziehung. Ach hätte so gut
keinen halt, nichts, was mich aufrichtete und ent-
sornte. Wenn mich Romana nicht wachrüttelt hätte,
mit — Ach so! — Da bin ich schon wieder bei
Romana. Bitte, Onkel Gerald, sprich mit keinem
Menschen darüber, was mit Romana ist!"

Gerald sah Hans forschend an. Sollte Hans am
Ende gar für seine Schwester etwas anderes als
eine brüderliche Beziehung empfinden? Aber nein, von
dieser Vermutung kam er schnell wieder ab. Es war
nicht der Ton eines schwärmerisch verliebten Jün-
gen, in dem Hans von Romana sprach.

"Ich werde natürlich nicht darüber sprechen, Hans,
da Du es nicht willst", sagte er.

Hans lehnte sich in seinem Sessel zurück und sog
mit Sehnen an der Zigarette.

"Deine Mutter, Onkel Gerald. Es ist doch richtig
zu wissen hier bei Dir! Na, überhaupt, jamm ist es,
dass ich Dich habe. Denke Dir, ich hatte Dich fast
vergessen im Laufe der Jahre. Wir hörten so we-
nig von Dir, und es wurde kaum von Dir gespro-
chen. Es ist Du Deinen Besuch angekündigt hastest,
wennest Du uns wieder ein lebendiger Vater. Und
ich bin dann in Mammas Zimmer gegangen und habe
mir in ihrem Album Dein Bild angesehen, das ein-
tage, was wir von Dir hatten und das wir fast ver-
gessen hatten."

Gerald von Rhoden richtete sich plötzlich auf.

"Das einzige Bild von mir? Ja, ich weiß — Ihr
hadt nur das eine. Ich sandte es Deiner Mutter bei
meiner Abreise."

Dann nicht.

"Ja, Mama hat es uns damals gezeigt und in ihr
Album gestellt. Da hat es all die Jahre ein unbeach-
tetes Dasein geführt. Als dann von Deinem Kom-
men die Rede war, habe ich es mir zum ersten Male
wieder betrachtet, wie ich zu meiner Schande gesie-
nen muß."

(Fortsetzung folgt)

Sparkasse Hohndorf.
**Einzahlungsstelle 3% bei fälliger
Belastung.**
Postcheck-Konto Leipzig 21489.
Geschäftszeit: 8—1, 3—5 Uhr,
Sonntags 8—2 Uhr.

Auszug
aus den Verhandlungen des Gemeinderates zu Hohndorf
vom 14. März 1918.

1; a nimmt man Kenntnis von Fortgang des Gemeinde-
ältesten Wüller nach Glashütte. Die Glashütte soll in nächster
Zeitung vorgenommen werden. — b; von der Herstellung
eines Glashüttenbetriebes und eines Geschäftes an das
Gottlieb Gräßer'sche Gepäck anlässlich ihrer goldenen Hoch-
zeit. — c; von dem Geschäft des Herrn Ernst Gerber um
Herstellung der Rieschhämme an der von ihm übernommenen
Große, daselbst might abgelehnt werden. — d; wurde dem
Rathaus zum Anlagen Regulativ in seiner Fassung beibehalten und
angenommen. — e; sandten 2 Steuererlaßfache Kleidung
von denen eins ganz während das andere nur teilweise
berücksichtigt werden konnte. — f; nahm man von einer
Zulassung des Elektricitätswerkes über weitere Strompreis-
erhöhung und von einem Tarif „Robbenflasche“ seit Kenntnis.
Diese Zulassung und der Tarif sollen den Herrn Gemeinde-
mitgliedern Herrn Wilh. Reinhold und Herrn Wohlfahrt zur
Behandlung überreichen werden. — g; ist man mit dem
Verlauf eines Feldgrundschildes an Herrn Prof. Grünig in

Stadtteil, etwa Kosten. — 6; wurde dem Gemeinbedarf-Direktor eine Stellungnahme beigelegt, die Höhe von 200 M., zufolgend ab 1. Januar 1918, bewilligt. — 7; fanden 4 Kremunterstützungsgefaße ihre Erledigung. — 8; wurde ein Schluß um Einstellung und Schreibbeschaffung abgelehnt. — 9; hielten man 2 Wertgewandsüberberechnungen zu. — 10; nimmt man von den 15 Gefäßen um die Stelle als Belieferer der zu erledigenden Wirtschaft Rennsteins. Zur engeren Wahl wurden 4 Amtsbeamten gegangen. Die Wahl soll in der nächsten Sitzung erfolgen. — 11; befürchtet man die Kosten der Walze und des Wälzerwagens die durch die Verarbeitung des Weges bei von Hohenfels nach dem Auto-Walzschacht führt und von demselben ausgeführt wird, zu tragen.

Der sechsten Schuljahr 8. Kriegsanleihe.

Was röhrt mich zum letzten Sieg?
Auf unsrer Seite Siegel,
Siegt man vereinte Kraft vermag,
Vor Feinden all' und Mäßig!

Was zweier Brüder Heldensucht
Schlägt mit Blut und Eisen,
Mit Leib und Leben Jahr um Jahr,
Doch uns kein Feind entziehen.

Schon ist gebrochen seine Kraft;
Doch kommt es ihm gelingen,
Wen aus dahin der Mut erlangt,
Was um den Sieg zu bringen.

Dann halt auch zu zu lässen vor,
Läßt zu zu Augen bliegen,
Die überwunden, aus welchem Rohr,
Dass letzten deutschen Siegen!

Steht stolzen und Mann am Platz
Den Götzen von Patrouille,
Trug' jeder zu, sonst er kann,
Das Vaterland wird's lohnen.

Was ihr erwart mit Müh' und Fleiß
Aus angekündigtem Siegespreis,
Gefälls für zum Siegespreis
Im Kampf der deutschen Jugend!
Zeichnet die achte Kriegsanleihe!

R. Laskow.

Dank.

Der Noten-Kreuz-Dank- und Opferdag 1918 hat in der Stadt Glauchau den Betrag von **3201.16 M.** erbracht. Davon gingen bei den öffentlichen Bezeichnungstellen in Glauchau **1005.— M.**

In den mit zum Bezirk des Zweigvereins vom Roten Kreuz gehörigen Orten Lichtenstein und Callenberg und den 74 Landgemeinden der Amtshauptmannschaft Glauchau wurden insgesamt **9014.86 M.** gesammelt. Die Sammlung im ganzen Vereinsbezirk beträgt somit insgesamt **12 216 02 M.**

Dieses Ergebnis übersteigt die höchsten Erwartungen, welche gegenwärtig an die Opferwilligkeit der Einwohnerschaft gestellt werden konnten.

Allen, die sich um das Gelingen der Sammlung verdient gemacht haben, insbesondere dem Verkehrsvereine Glauchau und seinem Leiter, Herrn Fabrikdirektor Teubner, sowie den Herren Bürgermeistern zu Lichtenstein und Callenberg, und den Herren Gemeindevorständen dankt für ihre erfolgreichen Bemühungen hierdurch:

Der Zweigverein vom Roten Kreuz für Glauchau und Umgegend.

Amtshauptmann Freiherr von Weiß, Vorsitzender.

Glauchau, den 23. März 1918.

Naturheil-Verein Lichtenstein.

Morgen Dienstag abend 1/2 Uhr:

Hauptversammlung

bei Oster Spiel.

Der Vorstand.

Elternabend!

Mittwoch, den 27. März 7 Uhr in Völfig's Sommertheater.

Glaubensvorträge: Herr Lehrer Pöhl.

Aufsprache: der Unterlehrer.

Vortrag von Ludwig Rulka: Erich Lößnig.

Urkunde: Pfarrer Lindenburg. — Ein neuer Preis-

bund-Ganz. — Im Zeile des Geldes. —

Janisches Millionenkuß.

Eintritt frei! Freiwillige Spenden fließen der Ortsgesellschaft zu.

Zu dieser Veranstaltung werden die lieben Eltern unserer Schul-Kinder, besonders der für Oster angemeldeten Kinder freudig eingeladen.

Schuldirektor Dr. Hüttig.

Achtung!

Alle diejenigen, welche ~~die~~ Saatkarosse ~~zu~~ gebrachen, wollen sich sofort bei ihrer Gemeinde eine Saatfaktur ausstellen lassen, weil selbig auch noch in der Amtshauptmannschaft abgestempelt werden muß. Ohne eine solche Rote können Saatkarosse nicht ausgehändigt werden.

Alwin Zierold, Callenberg.

Handels-Lehr-Institut

Telefon 382. Lichtenstein. Villa Dabeim.

Der nächste Vormittags-Kursus für sämtliche Kontor-Arbeiten beginnt am 3. April.

Handelschuldirektor i. R. H. Philipp.

Am Palmsonntag Abend entschlief sanft und ruhig nach kurzem Kranksein unsere herzensgute, innigstgeliebte Mutter, Gross- und Urgrossmutter, Frau

Clara Clementine verw. Zobel

geb. Espig

in ihrem 84. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Die Kinder

nebst übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen findet Donnerstag mittag 1/2 Uhr von der Behausung aus statt.

Unsere Kassen und Geschäftsräume sind am **Oster-Sonnabend, den 30. ds. Ms. geschlossen.**

Bayer & Hohnze

Bankgeschäft.

Sarfert & Co.

Bankgeschäft.

Für junge Lehrerfamilie o. d. Sonde, mit 1 Kind, wird auf.

Mädchen

von 18–20 Jahren am 1.

April oder später gefunden.

Gut bezahlt und Gehalt.

erb. Otto Böhne,

Gebensteiner-Straße 8.

Ein

Dienstmädchen

das melde kann, für kleine Hand-

werkschule gefügt.

Gappenjahr Lichtenstein.

Beim Verlassen der Kirche zu Lichtenstein wurde noch dem ersten Gottesdienst (Palmsonntag) eine schw. Verlobungsfeier mit Jubilat verloren. Der ehrl. Huber wird gebeten, dieselb. geg. gut bei. t. b. G. b. Bl. abzugeb.

Für die uns zur KONFIRMATION unserer Tochter

Hilde

dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Lichtenstein, den 25. März 1918.

Familie Wilhelm Schobert.

DANK.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, herzensguten, treusorgenden, unvergesslichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Anna Ernestine verw. Uhlmann geb. Dörfeld

sagen wir hierdurch allen werten Freunden und Bekannten unseren

herzlichsten Dank.

Ferner danken wir dem Turnverein "Gut Heil" für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte sowie Herrn Pfarrer Zeißig für die trostreichsten, uns zu Herzen gehenden Worte am Grabe.

Dir aber, liebe, teure Mutter rufen wir ein "Ruhe sanft!" und "Habe Dank!" in Deine kühle Gruft nach.

In tiefstem Weh:

die trauernden Kinder.

Hohndorf, Lunzenau, Plauen, Potschappel-Dresden und Lichtenstein,
den 25. März 1918.